



KOMBINATIONSSCHUTZIMPFUNG GEGEN DIPHTHERIE, TETANUS, POLIOMYELITIS (KINDERLÄHMUNG) UND PERTUSSIS (KEUCHHUSTEN) (Repevax®)

DIE ERKRANKUNGEN

Diphtherie ist eine gefährliche Infektionskrankheit, die ähnlich einer Erkältung beim Husten, Niesen oder mit der Atemluft von Mensch zu Mensch durch Tröpfchen übertragen wird. Auch klinisch gesunde und geimpfte Personen können die Krankheit übertragen. Diphtherie kann durch eine schwere Entzündung der oberen Atemwege zum Ersticken führen. Darüber hinaus können Bakteriengifte eine Schädigung des Herzens, der Nieren und der Nerven verursachen. Eine hohe Impfbeteiligung hat die Diphtherie in Österreich bislang zurückgedrängt. Um die Krankheit nachhaltig einzudämmen, ist es weiterhin wichtig, dass möglichst viele Menschen geimpft sind. Da Diphtherie nach wie vor weltweit – darunter auch in einigen osteuropäischen Ländern – auftritt, ist die Gefahr der Wiedereinschleppung und der Ansteckung bei Reisen jederzeit gegeben. Um gegen Diphtherie geschützt zu sein, bedarf es der rechtzeitigen Impfung des Säuglings sowie regelmäßiger Auffrischungsimpfungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Tetanus (Wundstarrkrampf) führt trotz moderner Behandlungsmethoden in 20 bis 30% der Fälle zum Tode. Tetanusbakterien kommen weltweit im Erdboden vor und können über kleinste, nicht sichtbare Verletzungen in den Körper gelangen. Ihr Gift (Toxin) breitet sich entlang der Nerven, aber auch über Blut und Lymphe aus und verursacht schwere Muskelkrämpfe, welche bei Beteiligung der Atemmuskulatur zu Erstickungsanfällen führen. Da es kein direkt wirksames Medikament gegen die Erkrankung gibt, bieten nur die vollständige Grundimmunisierung sowie regelmäßige Auffrischungsimpfungen einen sicheren Schutz. Auch eine durchgemachte Erkrankung hinterlässt keine Immunität.

Spinale Kinderlähmung (Poliomyelitis) wird durch ein Virus hervorgerufen, das über das Rachensekret oder den Stuhl von Infizierten abgegeben und durch Schmierinfektion, über verunreinigte Nahrung oder verseuchtes Wasser übertragen wird. Infizierte Personen ohne Krankheitszeichen können Überträger sein. Die Erkrankung tritt in unseren Breiten - nicht zuletzt durch die

konsequente Durchimpfung – nicht mehr auf, kann aber jederzeit aus Regionen, in denen sie noch vorkommt (z.B. Afghanistan, Pakistan), wieder eingeschleppt werden, sich rasch ausbreiten und zu einem Aufflackern der Erkrankung führen, wenn die Bevölkerung unzureichend geimpft ist. Die Kinderlähmung kann zu schweren, bleibenden Nervenlähmungen und in manchen Fällen auch zum Tode durch Ersticken führen. Die Erkrankung kann nicht nur Kinder, sondern auch ungeschützte Erwachsene befallen. Eine spezifische Therapie gibt es nicht. Ein Schutz ist nur durch die Impfung möglich.

Keuchhusten (Pertussis) ist eine hochansteckende bakterielle Infektionskrankheit und beginnt zumeist wie eine Erkältung. Bei Erstinfektion treten nach ein bis zwei Wochen schwere, meist nächtliche Hustenanfälle auf, die mehrere Wochen oder sogar monatelang anhalten können. Oft kommt es bei anfallsartigen Hustenattacken zu Atemnot und Erbrechen. In den ersten sechs Lebensmonaten kann der typische Husten fehlen, stattdessen droht ein „stiller“ Atemstillstand. Zusätzlich bedrohlich sind schwerwiegende Komplikationen wie Lungen- und Mittelohrentzündung sowie bleibende Gehirnschäden. Auch heute noch kommen tödlich verlaufende Erkrankungen vor. Besonders gefährdet sind Kinder mit Herz- und Lungenkrankheiten sowie Säuglinge und Kleinkinder. Die Zahl der an Keuchhusten erkrankten Erwachsenen mit Komplikationen und Langzeitverlauf der Erkrankung hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen.¹ Viele Studien weisen Erwachsene als Infektionsquelle für Neugeborene in den ersten Lebenswochen aus. An Keuchhusten kann man mehrfach erkranken. Der Verlauf im Erwachsenenalter ist im Allgemeinen milder und weniger typisch als im Kindesalter. Ein aufrechter Impfschutz aller Bevölkerungsgruppen gegen Keuchhusten ermöglicht den Schutz besonders gefährdeter Personen, die nicht geimpft werden können (z.B. Neugeborene, Menschen mit Abwehrschwäche). Vom Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz werden daher Auffrischungsimpfungen gegen Keuchhusten seit 2003 auch für alle Jugendliche und Erwachsene empfohlen.

¹ Durch kontaktreduzierende Maßnahmen sind die Keuchhusten-Neuerkrankungszahlen seit Beginn der COVID-Pandemie - wie auch bei anderen durch Tröpfchen übertragenen Erkrankungen – vorübergehend stark zurückgegangen.

INFORMATIONEN ZUR IMPFUNG

Wer soll geimpft werden?

Die **Grundimmunisierung** gegen Diphtherie, Tetanus, Keuchhusten und Kinderlähmung erfolgt bei Säuglingen und Kleinkindern üblicherweise im Rahmen der **6-fach-Impfung des kostenfreien Kinderimpfkonzeptes im ersten Lebensjahr**.

Die **erste Auffrischungsimpfung** wird **in der 3. Schulstufe** in den Schulen kostenfrei angeboten. Versäumte Impfungen können nach telefonischer Terminvereinbarung bis zum vollendeten 15. Lebensjahr bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde kostenlos nachgeholt werden.

Im **Erwachsenenalter** folgen weitere Auffrischungsimpfungen mit dem 4-fach-Impfstoff zweimal im Abstand von 10 Jahren. Danach sind weitere Impfungen gegen Polio nur mehr bei Indikation (z.B. Reisen) nötig. Das heißt, dass bei fehlender Indikation ab diesem Zeitpunkt mit dem 3-fach-Impfstoff (Diphtherie-Tetanus-Pertussis) im 10-Jahres-Intervall aufgefrischt wird bzw. ab dem vollendeten 60. Lebensjahr alle fünf Jahre aufgefrischt wird.

Bei Nachholimpfungen von Schulkindern ab dem 6. Lebensjahr und Erwachsenen kann der Impfstoff gemäß österreichischem Impfplan - trotz Zulassung nur für Auffrischungsimpfungen - auch zur Grundimmunisierung verwendet werden.

Ein zeitlicher Abstand zu anderen Impfungen, unabhängig ob Lebend- oder Totimpfstoff, ist nicht erforderlich.

Lokal- und Allgemeinreaktionen (Impfreaktion) nach der Impfung:

Üblicherweise kommt es bei dieser Impfung meist zu Lokalreaktionen. Häufig tritt eine Rötung, Schwellung oder Schmerzhaftigkeit an der Injektionsstelle auf. Auch Allgemeinsymptome (Kopfschmerzen, Schüttelfrost, Übelkeit, Durchfall, leichte bis mittelmäßige Temperaturerhöhung, Gelenksbeschwerden) können gehäuft auftreten und sind ein Zeichen dafür, dass sich der Körper mit dem Impfstoff „auseinandersetzt“ und Antikörper bildet. Diese Symptome dauern meist ein bis drei Tage an, selten auch länger. Es handelt sich dabei um eine normale erwartbare Impfreaktion.

Wenn nach einer Impfung Symptome auftreten, welche die oben genannten vorübergehenden Lokal- und Allgemeinreaktionen überschreiten, wenden Sie sich bitte an Ihren Hausarzt/ Ihre Hausärztin.

Zum verwendeten Impfstoff beachten Sie bitte die beigelegte Gebrauchsinformation!

An wen kann ich mich bei Fragen wenden?

Wenn Sie die Möglichkeit eines persönlichen Gesprächs mit der Impfärztin/dem Impfarzt in Anspruch nehmen möchten, ersuchen wir Sie, sich dazu an den Sanitätsdienst/das Gesundheitsamt Ihrer zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde zu wenden und die Einverständniserklärung erst nach erfolgtem Gespräch zu unterzeichnen.

Dr. Georg Palmisano
Landessanitätsdirektor